

„Heldentum?“ eine Performance der 7B zum Aktionstag kultureller Bildung am 24.05.2016

Ein Vortrag, in dem der Historiker Horst Schreiber, die Entstehungsgeschichte und historischen Zusammenhänge bei der Errichtung des Kriegerdenkmals auf dem Areal unserer Schule beleuchtete, die Rolle der damaligen Lehrerbildungsanstalt und ihrer Lehrer ins „rechte“ Licht rückte, regte uns an, im BE-Unterricht dieses Denkmal genauer ins Visier zu nehmen. Das Denkmal, das 1924 nach Plänen des Architekten Clemens Holzmeister angefertigt und 1958 mit 3 Ehrentafeln, der im 2. Weltkrieg gefallenen Soldaten, erweitert wurde, fiel den SchülerInnen bis zu diesem Zeitpunkt gar nicht auf. Die SchülerInnen der 7B untersuchten formale, inhaltliche und historische Zusammenhänge, analysierten die Inschriften und versuchten Form, Inhalt und Aussage kritisch zu hinterfragen. In der Auseinandersetzung ergaben sich einige grundsätzliche Fragen: „Wer ist ein Held?“, „Sind alle Soldaten, die hier erwähnt werden, Helden?“, „Wer bestimmt, wer ein Held ist?“, „Sind nicht die Helden der einen Gruppe, die Mörder auf der anderen Seite?“, „Gibt es keine Heldinnen in diesem Krieg?“ Ein großes Thema war in der Diskussion natürlich auch der „Krieg“, „Was bedeutet Krieg für mich?“, „Was sind die weitreichenden Folgen eines Krieges und wer hat am meisten darunter zu leiden?“ In einer performativen Aktion haben die SchülerInnen vor dem Kriegerdenkmal versucht, diese Fragen mit einfachen Mitteln darzustellen und darauf aufmerksam zu machen, dass die Verherrlichung des Krieges, des Heldentums nicht unreflektiert und kritiklos akzeptiert werden darf.



„Heldentum?“ eine Performance der 7B zum Aktionstag kultureller Bildung 2016